

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 59.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S. in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag den 21. Mai

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

— (Schultheißenwahl in Dedensprohn.) Bei der gestern, den 18. ds., in Dedensprohn stattgefundenen Schultheißenwahl erhielt Feuerwehrrhauptmann Luy die meisten Stimmen. Die Zahl derselben beträgt 142. Außerdem kamen noch Geometer Luy mit 75 und Schultheißenamtsverweser Paulus mit 58 Stimmen in die Wahl. Insofern nun Feuerwehrrhauptmann Luy nicht volle  $\frac{2}{3}$  sämtlicher Stimmen auf sich vereinigt, so hätte die K. Kreisregierung unter den 3 Meistbestimmten einen zu bestellenden. Dem Vernehmen nach hat jedoch Geometer Luy auf die Annahme des Amtes verzichtet, und somit können der zuständigen Behörde nur 2 Kandidaten vorgelegt werden. Ob nun unter diesen Umständen eine Bestätigung erfolgt, oder ob eine Neuwahl angeordnet wird, bleibt abzuwarten. Würde letzterer Fall eintreffen, so hätten wir einen Vorgang im kleinen von der Stadtschultheißenwahl in Eplingen vor uns. Möge die Entscheidung zur Zufriedenheit der Bürgerschaft ausfallen.

Stuttgart, 15. Mai. (Landtag.) Das unsere Kammer vornehmlich eine Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen ist, zeigte sich wieder in der heutigen Sitzung, wo sich der Gegenstand der Beratung des Fortsetzens einer einköseligen Debatte über Landsteuer entspann, für dessen liberale Abgabe an die durch den Futtermangel in eine gewisse Notlage versetzten Kleinbauern die Erlöse mindestens 15 Redner eintraten. Die Regierung, obwohl sie sich auf die Ablösung der Steuerrechte berief und auf die Schädigung des Waldes durch zu große Entnahme von Laub- und Tannennadeln hinwies, stellte doch das größte Entgegenkommen in Aussicht. Sie hat 1888 248,000 M. Waldsteuer aus den Staatswaldungen abgeben lassen und pro 1889 300,000 M. Aus den Gemeindefeldungen hat man 1888 mindestens das doppelte Quantum abgegeben. Dem durch den Streumangel hervorgerufenen Notstand sucht die Regierung auch durch Erhöhung des Torfstreuwertes zu begegnen und außerdem verbraucht die Landwirtschaft ganz unglückliche Mengen von Sägemehl für Streuwecke. Als Holzstreu wurden für die beiden Staatsjahre 1889/91 je 930,000 M. eingestellt. — Aus der heutigen Sitzung ist noch zu bemerken, daß der volkshartheiliche Abg. Brodbeck sich darüber beklagte, daß die Jagd in den Staatswaldungen an die Oberförster verpachtet werde, woraus er — er hatte speziell den Oberförster des Reichers Denndorf im Auge — verschiedene Mißstände ableitete. Der Finanzminister versprach, sich nach dem Fall zu erkundigen, konsultierte aber, daß die Jagdausübung durch die Oberförster den Waldungen im Allgemeinen zu Gute komme. — Auch einige Nachergenzen genehmigte man noch und zwar 56,000 M. zu Neubauten des Stuttgarter Wasserwerks und 38,000 M. für Hafenanbauten in Friedrichshafen und Langenargen.

Stuttgart, 17. Mai. (Landtag.) In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde mit der Beratung des Etats der Verkehrsanstalten begonnen. Die Beratung wurde eingeleitet durch den Berichterstatter Leichbraun, der seiner Genußnahme über die günstigen Ergebnisse der letzten Jahre und die von der Verwaltung ergriffenen Maßregeln zur Steigerung des Verkehrs Ausdruck gab und weiterhin den Wunsch aussprach, man möchte in Württemberg auch mit dem Bau von Sekundärbahnen jetzt vorangehen. Ministerpräsident Dr. Febr. v. Mittnacht machte hierauf in längerer Ausführung eine Reihe von Mitteilungen, die das Haus mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte und mit hoher Befriedigung aufnahm. Für das Jahr 1888/89 haben die Gesamteinnahmen der Eisenbahnen mit 33,099,923 M. den Voranschlag um 3,920,000 M., der Reinertrag mit 16,406,799 M. den Voranschlag um 2,993,601 M. überschritten. Während bisher der Reinertrag der Eisenbahnen zur Deckung des Zinsbedarfs der Eisenbahnschuld nicht hinreichte, ist das frühere Defizit, das noch im Jahre 1880/81 4,000,000 M., 1887/88 nur noch 19,000 M. betrug, im Jahre 1888/89 ganz verschwunden und hat einen Ueberschuß von 790,895 M. Platz gemacht. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese Besserung keine vorübergehende, sondern eine dauernde ist. Der Redner verbreitete sich darauf noch über einige weitere Punkte und machte insbesondere die Mitteilung, daß ein Kongreß in Berlin mit der Reform des Per-

sonentaris sich beschäftigen werde; schließlich über die Herr Minister Befriedigung der Wünsche der Industrie und Landwirtschaft um Ermäßigung der Tarife und ein energisches Vorgehen mit dem Bau von Sekundärbahnen zu. Nachdem hierauf noch einzelne Redner Wünsche vorgebracht, denen Erwägung zugesagt wurde, trat das Haus in die Einzelberatung des Capitels 118, Eisenbahnen, ein, bei welcher es bis Tit. 21 gelangte.

Stuttgart, 15. Mai. Ueber die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Bezirk des 13. (königl. würt.) Armeekorps für das Jahr 1888 werden dem „St. A.“ folgende Notizen mitgeteilt: Die Zahl der Militärpflichtigen betrug, abzüglich von anderwärts gestellungspflichtig gewordenen 11, 19,979 Mann, 29,576 Mann. Davon wurden ausgehoben 7194 Mann; freiwillig eingetreten sind 334; der Ersatzreserve wurden überwiesen 3205; dem Landsturm ersten Aufgebots 2808; zurückgestellt sind worden 12,453; wegen moralischer Unbrauchbarkeit wurden vom Dienst im Heere und in der Marine ausgeschlossen 41; wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen sowohl zum Dienst mit der Waffe als auch zum Dienst ohne Waffen wurden dauernd untauglich befunden und ausgemustert, d. h. vom Dienst im Heere und der Marine befreit 2315; überzählig geblieben sind 1426 Mann. Von den 7194 Ausgehobenen wurden 7007 zum Dienst mit der Waffe und 187 zum Dienst ohne Waffe bestimmt; davon gehören 4834 zu den 20jährigen, 1353 zu den 21jährigen, 983 zu den 22jährigen und 24 zu den älteren Militärpflichtigen.

Ulm, 15. Mai. In den nächsten Tagen beginnt eine Reihe von Prozessen gegen württemberg. Bierbrauer, die sich durch Zusatz von Natron 10. zum Bier gegen das Nahrungsmittelgesetz verfehlt haben. Ulmer Brauereien sind nicht darunter, dagegen beim Landgericht Tübingen nicht weniger als 10 Fälle anhängig. Die Bezugsquelle der Chemikalien und Schmieralien ist Saulgau. Die Eröffnung der Prozesse macht Urach.

Die Königin-Mutter von Bayern wohnte Donnerstag Vormittag noch einer Messe bei, verjant aber nach derselben in Apathie. Ein rasch um sich greifendes Krebsleiden drängt die Wasserjucht zurück. Der Zustand ist traurig.

Hohenschwangau, 17. Mai. Die Königin-Mutter von Bayern ist heute Morgen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr sanft gestorben.

Hohenschwangau, 18. Mai. Ueber die letzten Stunden J. M. der Königin-Mutter erzählt man folgende Einzelheiten: Vor der Messe sagte J. Majestät: „D, ich sterbe noch nicht, hab' keine Angst“, während sie im Verlauf derselben in Todesahnung mit großer Anstrengung sagte: „Vergebt mir, wie ich Euch vergebe“, dabei reichte sie Graf Pappenheim die Hand. Nach kurzer Pause sagte Ihre Majestät mit leiser Stimme: „Gott segne Bayern, Gott segne Preußen!“ Gräfin von der Wähe wollte noch fragen, ob die Sterbende noch einen Wunsch hege, allein J. Majestät drehte sich auf die rechte Seite. Eine barmherzige Schwester sah die Gefahr und hielt ein Gefäß vor, weil Blut aus Mund und Nase hervorströmte. Auffensend fiel die Königin wieder zurück und entschlief dann allmählich sanft.

München, 17. Mai. Die Ueberführung der Leiche der Königin-Mutter findet am Sonntag, die Beisetzung am Dienstag oder Mittwoch statt.

Saarbrück, 16. Mai. In Wildstod, im nördlichen Saarkohlenbezirk, waren gestern Bergleute von sieben Inspektionen versammelt. Sie be-

schlossen vorstellig zu werden um Gewährung neunstündiger Arbeitszeit, eingerechnet die Ein- und Ausfahrt, statt der jetzt geltenden zwölf- bis dreizehnstündigen, sowie um einen Schichtlohn von M. 3.50 und einem Gedinglohn von M. 4. Die Versammlung verlief unter dem Vorsitze des Bürgermeisters aus Sulzbach ganz ruhig. Die Bergleute sagten: Wir verlangen nur, was recht und billig ist und arbeiten gerne, unser Kaiser wird helfen. Die Eingabe an die Behörde, unterschrieben von drei Bergleuten jeder Inspektion, ist abgegangen. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Dortmund, 15. Mai. Zu den Forderungen, welche die Kohlenarbeiter stellen, gehört auch die Beseitigung des Wagen-Nullens. Zum besseren Verständnis dieser Forderung mögen einige der „Germania“ entnommene Erläuterungen folgen. Der Bergmann verlädt von seiner Arbeitsstelle die Kohlen, welche er losgemacht hat, und steckt auf die betreffenden Wagen jedesmal seine Nummer. Oben am Schachte werden die herausgeführten Wagen einer Prüfung unterzogen, ob sie auch reine Kohlen enthalten. Die für gut befundenen Wagen werden dem Bergarbeiter angerechnet, die für nicht tauglich erkannten dagegen werden dem Arbeiter nicht angerechnet oder, wie der technische Ausdruck lautet, genullt; für diese geleistete Arbeit erhält also der Arbeiter keinen Lohn. Man würde nun sehnelchen, wenn man annehmen wollte, die gemullten Wagen taugten nichts, so daß ihr Inhalt, also die Arbeit des Arbeiters, nicht verwertet werden könnte. Wäre dies der Fall, dann würde gegen das Nullen wohl schwerlich etwas einzuwenden sein. Da aber nun auch die Kohlen der gemullten Wagen verkauft werden, so zieht man aus der geleisteten Arbeit des Arbeiters Nutzen, ohne dem Arbeiter den ihm gebührenden Lohn dafür zu zahlen. Und das ist offenbar eine große Ungerechtigkeit. Wenn die Arbeiter betragen wollten, damit sie abichtlich Steine in den Wagen würgen, indem sie sich schneller fülle, dann könnte man es auch noch erträglich finden, daß man für einen solchen Betrug den Arbeiter durch Lohnabkürzung bestrafe. Nun handelt es sich aber nicht um derartige Fälle, nein, die Wagen werden auch genullt, wenn sich nur hier und da ein Steinchen findet. So rein kann aber ein Bergarbeiter bei dem spärlichen Licht seiner Lampe und wegen seines schneller Arbeitens die Kohlen nicht verladen. Wenn er etwas verladen will, kann er unmöglich noch ein peinliches Steinelesen befragen. Man denke sich nun einen Arbeiter, der im Schweiße seines Angesichts und auf Kosten seiner Gesundheit unten in der Grube vor den Kohlen sein Tagewerk vollbracht hat. Er hat gewissenhaft gearbeitet und überrechnet schon nach der Anzahl der gelieferten Wagen seinen Verdienst. Oben am Schacht angekommen, sieht er aber, daß ihm ein Strich durch die Rechnung gemacht ist, indem ihm so und so viel Wagen genullt sind. Welches Gefühl muß einen Mann überkommen? Man nullt die Wagen aber nicht allein, wenn die Kohlen unrein sind, sondern auch dann, wenn die Wagen nicht dorschrittmäßig gefüllt sind. Die Wagen sollen vollständig aufgefüllt sein. Nun nehmen wir an, in einen Wagen kommen viele Stückkohlen. Beim Laden kann es da sehr leicht vorkommen, daß einige Lücken zwischen den einzelnen Stücken sich nicht ausfüllen. Auf dem Transportwege von der Arbeitsstelle in der Grube bis an den Schacht auf der Erde werden diese Lücken nun durch das Rütteln und Stoßen der

Wagen ausgefüllt, die oberen Schichten der Kohlen fallen nach unten und — der Wagen ist dann nicht vorschriftsmäßig gefüllt. Er wird also genullt.

**Dortmund, 18. Mai.** Die Dortmunder Zeitung meldet: In einer am Freitag stattgehabten Versammlung der Bergleute, in welcher Schröder und Bunte über die Abmachungen in Berlin berichteten, stimmten 5000 Mann den aufgestellten zehn Paragraphen zu. Sollte einer der letzteren, namentlich der vierte (§. 4. Dieser Ausschuss wird alljährlich von der Belegschaft in freier Wahl selbständig gewählt und zwar von denjenigen Bergleuten der Belegschaft, welche das 25. Jahr vollendet haben) seitens des Vereins der bergbauischen Interessenten gestrichen werden, so geht der Streik weiter; erfolgt die Annahme, so sichern die Arbeiterführer Wiederaufnahme der Arbeit bis spätestens am Dienstag zu.

**Essen, 8. Mai.** Laut der „Rhein-westf. Ztg.“ faßte eine heute in Bochum abgehaltene Versammlung der Grubendirektoren des Oberbergamtsbezirks Dortmund folgenden Beschluß: „Die Versammlung verurteilt das ungehörliche Vorgehen der Bergleute, ohne Einhaltung der Kündigungsfrist durch eine plötzliche Arbeitseinstellung eine Lohnerhöhung erzwingen zu wollen, und lehnt besonders eine allgemeine prozentuale Erhöhung der Löhne sowie die Verkürzung der 8stündigen Arbeitszeit ab. Die einzelnen Zechenverwaltungen dagegen sind bereit, nach Wiederaufnahme der Arbeit in der Lohnfrage berechtigten Ansprüchen entgegenzukommen.“ Die Gesamtzahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf 39 000 Personen mit einer täglichen Kohlenbeförderung von 43 000 Tonnen.

**Wesentkirchen, 17. Mai.** Infolge des günstigen Eindrucks der Verhandlungen in Berlin und der Worte des Kaisers ist auf vielen Zechen ein großer Teil der Belegschaft heute wieder angefahren. Die Stimmung der Bergarbeiter ist eine freudig gehobene.

**Berlin, 16. Mai.** Nach der „Volkszeitung“ ist die Abordnung der Grubenbesitzer kurze Zeit nach der Audienz beim Kaiser auch vom Minister Herrfurth empfangen worden. — Die „Post“ meldet noch, daß der Vorstand des Vereins für die bergbauischen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund heute auch von dem Reichskanzler empfangen wurde.

**Berlin, 17. Mai.** Krabber, einer der vier Delegierten der westfälischen Arbeitgeber, verweigerte trotz der Mahnung des Kaisers, die Acceptierung von Hammachers Abkommen, worauf auch die anderen Delegierten zurücktraten. Das Abkommen ist deshalb vorerst als gescheitert zu betrachten.

Die Deputation der westfälischen Grubenbesitzer wurde am Donnerstag Vormittag 8 Uhr vom Kaiser in Privataudienz empfangen. Die Deputation bestand aus den Herren Dr. Hammacher, Kommerzienrat Haniel, Berggraf von Felsen und Assessor Krabber. Auf die Schilderung der Verhältnisse antwortete der Kaiser, er würdige die Interessen der Grubenbesitzer in vollem Maße, deshalb habe er auch den Arbeitern klar ihre gegenwärtige Haltung zu Gemüte geführt. Aber dem Rechte der Arbeitgeber ständen auch Verpflichtungen zur Seite, und auch die westfälischen Grubenverwaltungen würden sich der Pflicht, die Lage ihrer Arbeiter angemessen zu gestalten, nicht entziehen können. Ein Abschluß des schweren Aufstandes liege nicht nur im Interesse der Grubenindustrie, sondern in dem von ganz Deutschland, sein dringender Wunsch sei es deshalb, den Streit in einer für beide Teile billigen Weise geschlichtet zu sehen. Die Arbeiter seien nicht halsstarrig, nun möchten auch die Verwaltungen das Ihrige thun, solche Vorkommnisse ein für alle Male zu verhüten. Herrn Dr. Hammacher dankte er sehr für die Bemühungen, eine Verständigung herbeizuführen, die im Interesse des sozialen Friedens nötig sei, und worauf er bestimmt rechner. Lächelnd sagte der Kaiser beim Abschiede: „Also, meine Herren, thun Sie nur den Beutel auf!“ Daß der Kaiser aus seinen Ansichten kein Hehl macht, sondern den Nagel auf den Kopf trifft, zeigen diese Strafsaudienzen sehr deutlich.

Der frühere Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf ist zum kommandierenden General des 1. Armeekorps an Stelle des Generals von Kleist ernannt. Man erblickt hierin einen hohen Vertrauensbeweis des Kaisers.

Im Reichstage hat sich eine freie Kommission der Freunde der Invaliditätsvorlage gebildet, um vor der dritten Beratung des Entwurfs zu einem befriedigenden Einverständnis zu gelangen. Die dritte Beratung beginnt Freitag.

Ein solches Bild der Leere, wie in den seit Ostern stattgehabten Sitzungen hat der Reichstag wohl kaum jemals geboten. Nur eine einzige Sitzung wies ein beschlußfähiges Haus auf, aber auch erst, als selbst aus der Berliner Ausstellung für Unfallverhütung Volksvertreter per Droschke herbeigeholt worden waren. Im Sitzungssaal waren meist nur fünfzig bis hundert Abgeordnete anwesend, manchmal sogar noch weniger. Am Freitag soll nun die dritte Lesung der Alters- und Invalidenversicherungsvorlage beginnen, die entscheidende Beratung, nach deren Beschließen das Gesetz definitiv angenommen werden wird. Zur Beschlußfähigkeit des Hauses gehören 199 Abgeordnete; aber daß es keinen guten Eindruck machen wird, wenn bei diesem folgenschwersten, aller vom deutschen Parlament überhaupt beschlossenen Gesetze eine große Anzahl von Reichstagsmitgliedern fehlen sollte, liegt auf der Hand. Bei Gesetzesvorlagen von ähnlicher Bedeutung waren immer 320—350 Abgeordnete anwesend. Wenn bei der Altersversicherung die Gegner derselben fehlen, ist das erklärlich; aber bedenkliches Kopfschütteln erregte es am Bundesratsstische, als uenlich bei der Beschlußfassung über wichtige Bestimmungen nicht weniger als 107 Mitglieder der Kartellpartei fehlten. Staatssekretär von Bötticher hat in Privatgesprächen seine Verstimmung hierüber nicht verhehlt. Da zur dritten Lesung der Vorlage abermals zahlreiche Änderungsanträge gestellt sind, ist ein reger Besuch der bezüglichen Verhandlungen um so notwendiger.

**Braunschweig, 17. Mai.** Das bei Warsleben gelegene Raugleibensche Braunkohlenbergwerk „Louise“ ist durch die vorgestern gefallenen ungeheuren Regenmassen unterwühlt worden. Der Schacht ist eingestürzt. Das Maschinenhaus, der Förderturm, die Schmiede, die Geschäftsstube, das Revierhaus, sowie ein Teil des Kesselhauses sind mit sämtlichem Inhalt in der Tiefe verschwunden. Ein Schlund von 50 m Durchmesser ist entstanden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, da des Feiertags wegen niemand auf der Unglücksstätte zugegen war.

**Braunschweig, 18. Mai.** Der Kaiser ist heute abend 7 Uhr hier angekommen. Der Prinz-Regent war dem Kaiser mittelst Extrazuges bis zur Landesgrenze (Helmstedt) entgegen gefahren. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden und das Offizierkorps versammelt. Bei der Ankunft des Zuges erblühten 101 Kanonenschüsse. Der Kaiser fuhr mit dem Regenten Albrecht in offenem Galawagen, mit brausendem Jubel begrüßt, unter dem Geläute der Glocken durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Oberbürgermeister Podels hielt eine Ansprache und die Ehrenjungfrauen überreichten dem Kaiser einen prachtvollen Blumenstrauß, während die Schulkinder patriotische Lieder sangen. Im Schlosse bewillkommte die Prinzessin Albrecht mit dem Hofstaat den Kaiser.

#### Schweiz.

Auf seiner Villa in Riesbach, Zürich starb der Zelt. Ztg. zufolge, Prinz Friedrich Wilhelm von Hanau nach längerer Krankheit im Alter von 57 Jahren. Der Verstorbene war der älteste Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 18. Mai.** Der gestrige Wollenbruch richtete in Wien und Umgebung furchtbare Verpeering an. In dem hochangesehnen Wienfluß ertranken drei Personen.

#### Frankreich.

**Paris, 15. Mai.** Die Untersuchung gegen Perrin, der das Attentat auf Carnot verübt, ist beendet und der Untersuchungsrichter hat die Akten dem Staatsanwalt übergeben. Perrin, welcher einen blinden Schuß abfeuerte, wird nicht vor dem Geschworenengericht zur Aburteilung gelangen, für die Sache ist vielmehr das Zuchtpolizeigericht zuständig.

#### Italien.

Das italienische Parlament ist mehrfach der Schanplatz heftiger Auseinandersetzungen gewesen. Zuerst war es die abessinische Angelegenheit, die zu vielen Reden Anlaß gab, und dann mußte die im Lande bestehende ziemlich schwere landwirt-

schaftliche Krisis herhalten. Ministerpräsident Crispien schob sich fast eine Beschwerde nach der anderen vom Hals, und das Ende war, daß Alles genau so blieb, wie es war. Am nächsten Sonntag reist der König mit dem Kronprinzen und Crispien durch die Schweiz nach Berlin. Auch der Schweizer Bundesrat, der äußerst selten Gelegenheit hat, Monarchen durch sein Gebiet reisen zu sehen, wird den König feierlich begrüßen. In Berlin soll ein festlicher Empfang veranstaltet werden.

#### Türkei.

In Konstantinopel ist der Portier der Militärschule angeblich im Alter von 125 Jahren gestorben.

#### Bulgarien.

Aus Bulgarien liegt eine wichtige Nachricht vor, die auf eine zwar langsame, aber doch stetige Befestigung der inneren Lage schließen läßt. Die russenfreundliche Partei hat sich von Zankoff losgelöst und steht auf dem Punkt, mit dem Prinzen Ferdinand Frieden zu schließen. Diese Wandlung hängt zweifellos mit den Mißerfolgen zusammen, die Zankoff in Belgrad gehabt hat. Als die bulgarischen Ruffreunde sahen, daß derselbe aus Belgrad ausgewiesen und gezwungen wurde, nach Rumänien zurückzukehren, und daß die russischen Geldzuschüsse sich verringerten, beschloß die Partei, die Politik der passiven Opposition gegen den Prinzen Ferdinand aufzugeben und sich den anderen Parteien anzuschließen, deren Ziel es ist, den Ministerpräsidenten Stambouloff zu stürzen. Es ist noch fraglich, ob die Konservativen diesen Beistand annehmen werden, aber auf alle Fälle wird Prinz Ferdinand aus der Empörung der Partei gegen Zankoff Nutzen ziehen.

#### Kleinere Mitteilungen.

**Geislingen.** Der Verein der Vogel- und Geflügelreue bezahlte bei gegenwärtiger Brutzeit zum Schutz der freilebenden Singvögel demjenigen zwei Mark, welcher einen Fänger oder Netzausnehmer dieser Vögel zur Anzeige bringt. (Sehr nachahmungswert!)

**Vogelschutz.** Die Brutzeit der Singvögel ist eingetreten und mit ihr tritt an die Kinder die Versuchung heran, bei Spaziergängen Nester, die sie zufällig entdecken, samt ihrem Inhalte als vielbegehrte Beute anzueignen. Die Pflicht der Eltern ist es, den Kindern einzuschärfen, daß das Ausnehmen der Nester strafbar ist. Es sei ihnen hiemit § 368 des Reichsstrafgesetzbuchs ins Gedächtnis gerufen. Er lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer unbefugt Eier oder Junge von Singvögeln oder jagdbarem Federwild ausnimmt.“

Ein bis jetzt einzig dastehendes Einjährig-Freiwilligen-Examen dürfte wohl das jüngst in Münster i. W. abgehaltene sein. Zweiundzwanzig junge Mönche, Novizen des Franziskanerordens, erschienen im Regierungsgebäude, um sich der schriftlichen und mündlichen Prüfung zu unterziehen. Alle ohne Ausnahme bestanden.

Die Bauhätigkeit in Berlin ist jetzt bei dem günstigen Frühlingswetter eine äußerst rege; Berlin braucht alljährlich bei einer Bevölkerungszunahme von 50 000 Seelen 800 neue Häuser. Unter diesen Umständen tritt natürlich die schon seit längerer Zeit angekündigte Lohnbewegung der Berliner Bauarbeiter stark in den Vordergrund. Trotz alledem gilt es nicht für wahrscheinlich, daß es zu einer allgemeinen Arbeitseinstellung kommen wird.

In der ersten Hälfte des Monats Juni findet für den bisherigen Landtagsabgeordneten Antoine in Metz eine Neuwahl statt, zu welcher Weinhandler Lanique, Mitglied des Gemeinderats und Bezirkstags, seine Kandidatur anstellt. Lanique ist geborener Metzger, steht aber auf dem Boden des frankfurter Friedens und war der erste Eingeborene, dessen Sohn deutscher Reserveoffizier wurde.

In Calais haben in diesen Tagen Schießversuche mit der neuen Bangeischen Riesenkanone stattgefunden. Man schoß mit Pulverladungen von 80, 130, 180 und 200 Kilogramm. Bei der letzteren Ladung wurde ein Geschöß von 400 Kilogr., das in der Entfernung von 1500 Metern vom Meerespiegel abgeprallt war, 11 Kilometer weit geschleudert. Beim direktesten Schuß war die Tragweite zwei deutsche Meilen. Das Geschöß wird auf dem Marsfelde in Paris ausgestellt werden.

Ein heissinniger Fluch. Der bekannte Reisende Specke erzählt in einer seiner Beschreibungen, daß unter den Beduinen Ober-Aegyptens ein Fluch gebräuchlich sei, welcher der überläuteten Höflichkeit Europa's wohl zu denken geben könne. Ist ein Beduine recht zornig auf einen anderen, so wünscht er ihm: „Möge Deine Seele so wenig Ruhe haben, als der Hut des Kranken auf dessen Kopf.“

Da gegenwärtig auf allen möglichen Katholikentagungen mit großem Ungeßüm die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes verlangt wird, so verdient ein Brief des „Corriere della Sera“ aus Cremona Erwähnung. Der Verfasser hat eine Unterredung mit dem in letzter Zeit vielgenannten Bischof Nunamelli gehabt und dieser soll ihm folgende Aeußerung eines Kardinals mitgeteilt haben. „Ich hoffe“, soll der Purpurträger gesagt haben, „daß Sie dem heiligen Vater nicht das Unrecht anthun werden, zu glauben, er wünsche ernstlich die Wiederherstellung der weltlichen Macht, denn der Papst weiß, daß an dem Tag, an dem die italienische Regierung und die italienischen Truppen Rom verlassen würden, der Papst und das Kardinalskollegium ebenfalls gehen müßten. In außer-vatikanischen Kreisen ist man von dieser Wahrheit schon längst überzeugt.“

Der Schah von Persien hat dem Baron Reuter aus London die Konzession zur Errichtung einer persischen Reichsbank erteilt. Die neue Reichsbank erhält für 60 Jahre das ausschließliche Recht auf Ausbeutung aller Eisen-, Kupfer-, Blei-, Quecksilber-, Kohlen-, Petroleum- u. s. w. Bezirke Persiens. — Der Anknst des Schah's, der jetzt auf russischem Boden eingetroffen ist, sieht man in Petersburg zu Ende d. M. entgegen.

Ein Wunder fast ist es, daß Irland noch nicht entvölkert ist; denn Jahr für Jahr nimmt die Auswanderung nach Amerika zu. In voriger Woche haben 5000 und wenige Tage darauf 4000 Eingeborene, meist Handwerker und Arbeiter, die neue Welt in Dampfjahren aufgesucht.

Auch ein Gott es diene! Ein fast ungläublicher Aufricht fand am letzten Sonntag in einer Kirche des „East End“ statt. Seit Jahren herrscht dort zwischen zwei Sekten ein Streit darüber, wem das Gotteshaus eigentlich gehöre, und dieser Streit kam nun in der Kirche selbst zum Ausbruch. Dieselbe war infolge der Zwistigkeiten eine Zeit lang

geschlossen gewesen. Als sie nun am vorigen Sonntag wieder geöffnet wurde, fanden sich beide Pastoren mit ihren Anhängern vor derselben ein, stürzten, sobald die Thüren sich aufthaten, hinein, erreichten die Plattform zu gleicher Zeit, und forderten beide ihre Gemeinden auf, eine — aber nicht dieselbe — Hymne zu singen. Das ging während einer Stunde so fort. Der eine Pastor las, während der andere predigte, die eine Gemeinde sang und die andere betete. Endlich wurde es dem Sohne des einen Pastors zu viel. Er versuchte, den Gegner seines Vaters mit Gewalt zu entfernen; der leistete aber Widerstand, die Gemeinde nahm Partei und bald verwandelte sich die Kirche in einen Kampfplatz. Das Erscheinen von sechs Polizisten machte der Sache diesmal ein Ende.

Wegen die Tuberkulose. Die preussischen Militärärzte sind infolge der Entdeckung des Tuberkelbacillus von der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums angewiesen worden, die Messungen des Brustumfangs von Rekruten alle vier Wochen vorzunehmen. Dies gilt besonders von denjenigen Mannschaften, welche schwachen Brustumfang haben, und soll nach der neuesten Verfügung schon als schwachbrüstig gelten, weissen Brustumfang nicht die halbe Centimeterzahl der Körperlänge ausmacht. Hat das Exerzieren nicht die bekannte wohlthätige Wirkung, die Brustweite von Leuten mit geringerem Brustumfang zu erhöhen, so soll auf Anlage von Tuberkulose erkannt und der Betreffende baldmöglichst entlassen werden, damit er gesunde Soldaten nicht anstecke.

**Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von Mt. 2.35 bis Mt. 12.40 per Met. [ca. 15 Qual.]** — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg [R. u. R. Hof.] Zürich. Muster umgehend. Preise folgen 20 Pf. Porto.

**Gewiss ist es für Jedermann von grösstem Interesse, das Urtheil eines Arztes zu hören, welcher sich 8 Jahre lang mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen beschäftigt hat und über dieselben folgendes schreibt:** *Ärztliches Zeugnis.* Nach achtjähriger eigener Beobachtung und nach hundert von Zeugnissen von Patienten meiner Anstalt, welche bei habitueller Stuhlanhaltung verschiedenster Ursachen die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit Erriola gebrauchten, halte ich dieselben

vor allen anderen zu gleichem Zwecke medicinisch verordneten Pillen für die am sichersten wirkenden und auch nach langem Gebrauche die Magen- und Darmschleimhaut als am wenigsten reizenden. Zürich, Dr. F. J. Freuchen, dirigirender Arzt der Dr. Wiel'schen diätetischen Anstalt für Magen- und Darmkrankte. — Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen

**Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart.** Der Rechenschaftsbericht pro 1888 ist erschienen und wird die Bankmitglieder befriedigen. Im neu angetretenen Geschäftsjahr 1889 ist der Zugang lebhaft, der Bankfonds hat sich bis Ende April bereits um weitere 2 Millionen, bezw. auf 74 Millionen M. gehoben. Die Sterblichkeit ist bis jetzt sehr mäßig, solche ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1/2 Million Mark zurück.

**Holzkonservirung.** Der Wert des Carbolinum Avenarius als billiger und zweckmäßiger Schutz des Holzes, anhaltend Oelfarbe und Teer zum Schutz gegen die schädlichen Einflüsse der Witterung, sowie als vorzügliches Mittel gegen Schwamm und feuchte Wände ist allgemein bekannt und sein Verbrauch ist deshalb ein bedeutender und immer wachsender geworden. Diese Thatsache hat eine ganze Reihe von Nachahmungen hervorgerufen, die unter dem von dem Erfinder gewählten Namen „Carbolinum“ zum Teil ganz wertlose Präparate vertreten. Für die Leser dieses Blattes bietet deshalb die Mittheilung Interesse, daß Herr Avenarius auf ein bei der Fabrikation des Carbolinum Avenarius in Betracht kommendes Verfahren das deutsche Reichspatent, sowie Patente im Ausland erhalten und damit den Beweis erbracht hat, daß die Originalware künftig unter der Bezeichnung „Carbolinum Avenarius D. R. P. Nr. 46021“ in den Handel kommt und daß damit gegenüber den erwähnten Carbolinum-Nachahmungen ein weiteres Merkmal geboten wird, dieser seit langen Jahren bewährten Marke sich zu vergewissern. Welches hohen Wert in Bezug auf Holzkonservirung das echte Carbolinum Avenarius bietet, geht aus der Thatsache hervor, daß die Direktion der Hessischen Ludwigsbahn für eine bevorstehende Ausbesserung ein vor 8 Jahren mit Carbolinum Avenarius behandeltes noch völlig intaktes Brettstück mit antilem Siegel und folgendem Attest dato 6. Februar 1889 zur Verfügung gestellt hat: „Dieses Brettstück ist ein Abchnitt aus der älteren „Bretterverschalung der im Jahr 1881 neu erbauten 3. Joll-„halle an dem 2. Hafenbasin in der Stationation Ostausburg. Die Verschalung und bezw. dieses Brettstück hat im August 1881 einen zweimaligen Anstrich mit Carbolinum Avenarius erhalten. Der Anstrich ist seitdem nicht erneuert worden.“ In dieser Hinsicht ist das patentirte Carbolinum Avenarius bei der Firma Fr. Schmid vorm. G. Knobel in Augsburg erhältlich.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. Druck und Verlag bei G. W. Kaiser'scher Buchhandlung in Nagold.

**Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Revier Nagold.  
**Grasverkauf**  
von einigen Wegen der Gut Rohrdorf-Nagold am Mittwoch den 24. Mai. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr bei der schönen Eiche.

Revier Altensteig.  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Montag den 27. Mai, vormittags 11 Uhr in der Traube in Altensteig aus Staatswald Bühler 12 Jägerwies, Nonnenwald 1 Roggenrain und 12 Oberer Hochwald, Schornhardt 3, Kaiserpfiz und 6 Hummelwiese, Glashardt 6 Wagrain und Scheidholz der Gut Walddorf, 1615 Stück Nadelholz, Langholz und Sägholz mit 2155 Fm. und 4 Buchen mit 2 Fm.

Stadt-Gemeinde Nagold.  
**Werk- & Brennholz-Verkauf.**

Aus Distrikt Bühl, Abt. Stadtader, Mittlerberge, Abt. Heertrah-Ebene, Steinhäusen-Ebene, Kopf, Deschelbronner Steig, Streitacker, Schlegwiedenberg, Endresle, Distrikt Demberg, Abt. Vielach, Distrikt Killberg, Abt. Rapsensteig, Stubenkammerle, Herrenwäldle, Dreispiz, Stellesbuckel, Behmgrube und Lache, sowie aus Distrikt Rehrhalde kommt am

Samstag den 25. Mai von nachmittags 1 Uhr an auf hiesigem Rathause folgendes Scheidholz zum Aufstreich:  
500 Rm. Nadelholz;  
15 „ eichenes u. anderes Laubholz;  
1500 Stück Laubreis;  
3000 Stück Nadelreis;  
10 Häufen ungebundenes Laub- und Nadel-Reis im Wäldle und Wolfsberg.  
Die Waldschützen werden auf Verlangen das Holz vorher vorzeigen.  
Gemeinderat.

Ebhausen.  
**Langholz-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 23. Mai 1889, nachmittags 3 1/2 Uhr,

kommt auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeinewald Hardt



ca. 242,33 Fm. Langholz und 10,92 „ Sägholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber hiezu werden eingeladen. Ebhausen, den 16. Mai 1889. Schultheißenamt. Dengler.

Herrenberg.  
**Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag, d. 23. Mai d. J. kommen im Herrenberger Spitalwald

gegen Vorkzahlung zum Verkauf. 52 Stämme Eichen, Buchen und Tannen zus. 55 Festmeter. 114 Rm. Buchen, tannen und gemischt Scheiterholz, 8839 buchene und gemischte Belen, 93 Stangen und 8 Häufen Streureisack.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr an der Nagolder Straße beim Waldhäuschen. Stiftungspflege.

Obberthalheim.  
**Abbitte.**

Ich Emanuel Kayser bekenne, daß ich meine Hausmagd Elisabetha Kusterer wiederholt körperlich mißhandelt, und daß ich insbesondere in älterer wie in neuerer Zeit durch schändliche zum Teil öffentliche geschehene Beschuldigungen Ihren guten Ruf und Namen zu schädigen gesucht habe. Ich erkläre hiemit nachdrücklich, daß jede Beschuldigungen nichts als lägenhafte böswillige Verleumdungen sind, und ich leiste der Elisabetha Kusterer wegen körperlicher Mißhandlung und wegen niederträchtiger Verleumdung öffentlich Abbitte, welches ich mit meiner eigenhändigen Namens-Unterschrift bezeuge. R. Emanuel Kayser.

Wildberg.  
**Meine Badeinrichtung.**

ist eröffnet und können Fichtennadel- u. andere Bäder jeden Tag genommen werden. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Aleo, z. Schwanen.

Nagold.  
**Haus-Anteil-Verkauf.**  
Solchen in Mitte und bester Lage der Stadt mit 2 Wohnungen, Küche, Keller u. viel Bühne-Holzplatz etc. ist dem Verkaufe ausgesetzt. Liebhaber wollen sich wenden an Gärtner Blum.

**Bad-Eröffnung**  
in Heiligenbrunn D.A. Gorb  
Warme und kalte Sool-, Tannennadel- und andere Bäder. Wasserkur nach Rucipp.

Nagold.  
**Schuhmacher-Gesellensuch.**  
Ein guter Arbeiter kann sofort eintreten bei Fritz Wagner, Schuhmacher.

Nagold.  
**Schiefertafeln,**  
Normalgriffel, weiche dicke, Federrohre, Schreibhefte mit nur gutem Papier, Zeichenhefte, Zeichenpapier, Gleisliste, Stahlfedern etc. empfiehlt bestens die G. W. Kaiser'sche Buchh.



# Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Versicherungsübernahme bis zu Mark 100,000 pro Kopf.  
 Die Policen treten mit Einlösung sofort in volle Kraft und sind im wesentlichen unanfechtbar.  
 Im Kriegsfall bleibt die Versicherung für die Wehrpflichtigen, militärischen Verwaltungsbeamten und Aerzte ohne weitere Höflichkeit oder Kosten aufrecht erhalten.  
 Die Tarifprämien sind sehr mäßig; die Ueberschüsse fließen voll und ganz an die Versicherten zurück.  
 An Dividenden bis jetzt gezahlt über 22 Millionen und weitere 12 Millionen Mark liegen zur Verteilung in Reserve.  
 Dividende: Plan AII vom 1. Juli ab 38% und bei abgekürzter Versicherung noch extra 19% auf die Zusatz-Prämie = 45-60% auf die Todesfall-Prämie; steigende Dividende 3% höher als 1887.  
 Fonds Ende 1888 72 Millionen, Ende April 1889 74 Millionen Mark.  
 Der Rechenschaftsbericht pro 1888 steht den Versicherten zur Verfügung bezw. wird ihnen durch die Agenturen zugestellt.  
 Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:  
 Nagold: Gottlob Schmid. Altensteig: C. W. Lutz. Baisingen: F. Kiefe jr. Eckenweiler: Lehrer Stiefel. Egenhausen: J. Kaltonbach. Freudenstadt: O. Wagner & Lehrer Hornberger. Fünfsbronn: Lehrer Hahn. Herrenberg: Geometer Hg. Horb: Bern.-Aktuar Ridorer & Koh. Christian. Pfalzgrafenweiler: Lehrer Dieterle. Reichenbach: J. Günter. Wildberg: Droiz, Cam.-Amts-Assistent.

## R o t t e n b u r g.

### Die Gewerbe-Ausstellung des Bezirks Rottenburg

ist vom 15. Mai bis 15. Juni d. J. jeden Tag geöffnet.  
 Der Gewerbeverein.

N a g o l d.

# Strohüte

für Stadt- und Landleute  
garniert und ungaryert werden besonders billig empfohlen.  
**Chr. Bucher.**

## N a g o l d.

5schaarige verstellbare  
**Felgplüge** mit und ohne Häufelvorrichtung,  
 Hopfenplüge, neueste ächte, amerikanische Heu- und  
 Dunggabeln, sowie Schüttelgabeln, Wärfelmesser,  
 Farrenringe, Pferdescheeren, ächte steirische  
 Gußstahlsensen

empfeht billigst

**N. Theurer.**

### Für jeden Württemberger geschrieben! König Karl I. v. Württemberg.



place zur Prüfung.

Ein Gedenkblatt für Volk und Jugend zur Jubelfeier seiner 25jährigen Regierung von F. Reinöhl.  
 Mit 7 gediegenen Illustrationen.  
 Preis 15 Pfg. In Partien billiger.  
 Das ist ein in volkstümlichem anregendem Ton geschriebenes Büchlein, welches den Leser hochbefriedigt. In manchen Zügen ist dieses Lebensbild entrollt und jede Ueberschwänglichkeit vermieden. Dem Verfasser — Sekretär an der kgl. öffentl. Bibliothek — stand das beste Nachschlagematerial zu Gebot und allenthalben wird dem jetzt vollendeten Werkchen volles Lob gespendet.  
 TT. Geistliche und Lehrer, welche es als Prämien-gabe verwenden wollen, erhalten von nächstgelegener Buchhandlung oder dem Verlag sofort Exem-

**Adolf Lung,**  
 Sortiment- und Verlagsbuchhandlung,  
 Göttingen a. N.

Donnerstag den 16. Mai verlief sich mein

## Sund

mit schwarzer Farbe, weißer Brust, gestrichelten Ohren und Schwanz und auf den Ruf-Namen Amile gehend, Rübe (Rattenfänger). Der gegenwärtige Besitzer desselben wolle ihn im schwarzen Adler in Nagold abgeben.  
 Welker aus Altensteig.

Einem geehrten Publikum von Nagold und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich

**Herrn J. G. Hermann, Mechaniker,**  
 den Verkauf meiner Fahrräder übertragen habe, wie folgt:



**Adler Safety Bi- und Tricycles,**  
 „Club“ und „Swift“ Fahrräder,  
 der Coventry Machinists' Co.,  
 Coventry (England)

und von Singer & Cie. England,  
 Die ersten Firmen auf dem Continent.

Es sind dieses die besten und erprobtesten Firmen und leisten für jedes Rad volle Garantie.

Hochachtungsvoll

**Karl Fr. Klein,**

Pforzheimer Velociped-Depôt.

**Geröstete Caffee,**  
 vorzügliche reelle Sorten,  
 empfiehlt  
**Heinrich Gauß, Nagold.**

## N a g o l d.

Es werden  
**300 Mark**  
 gegen gute Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht; — Von wem? sagt die Red. d. Bl.

## Pungentuberkulose. Schwindsucht.

Es freut mich, den vielen Zeugnissen noch ein weiteres beifügen zu können. Ich w. im Alter von 60 J. von Pungentuberkulose, Schwindsucht, Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Schlaflosigkeit, seit 10 Jahren beitet., durch die briefl. Behandlung u. unschäd. Mittel der Privatpoliklinik geheilt. Dingen bei Leonberg, Aug. 1888. G. Zimmermann, Landwirt. Brosch. gratis. Dipl. Arzt. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaub. Adressieren: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.

## Frachtbrieft

bei **G. W. Zaiser.**

## Theater in Nagold.

Direktion Carl Schorer.

Gasthof zum Sirsch.

Dienstag den 21. Mai 1889.

Unter freundlicher Mitwirkung der städtischen Musik.

## Vorletzte Vorstellung.

Neuestes Lustspiel der Gegenwart.

Zum Erstenmale! Neuestes Lustspiel!

## Ein lustiger Krieg

oder

## Ein folgloser Ehemann

Neuestes Lustspiel in 5 Akten von Kneifel.

1. Akt: Die Kriegserklärung in der Bahnhofrestauration. 2. Akt: Ein folgloser Ehemann. 3. Akt: Ein hässlicher Vereinsabend. 4. Akt: Der besiegte Weiberfeind. 5. Akt: Durch Kampf zum Sieg.

Donnerstag den 23. Mai

## Abschieds-Vorstellung.

Näheres besagt der Theaterzettel.

Für die Reisesaison.

## Illustrierter Führer

durch  
Württemberg.

Landschaftliche Schilderungen aller Stationen mit Umgebung und ihrer Sehenswürdigkeiten von H. Fröhlich.

Mit 1 Eisenbahnkarte u. zahlreichen Holzschnitten. 4. Aufl. Eleganter gebd. M. 1.50.

Verlag von E. Kupfer, Stuttgart. Gegen Einsendung v. M. 1.50 in Marken erfolgt frank. Zusendung.

Vorrätig i. d. Expedition d. Blattes, jeder Eisenbahnkassette und jeder Buchhandlung

## Rechnungen

fertigt **G. W. Zaiser.**

## Frucht-Preise:

Nagold, den 18. Mai 1889.

Neuer Dinkel	7 50	7 25	6 90
Weizen	11	10 67	10
Gerste	7 10	7 02	7
Haber	6 80	6 55	6 10
Rübsfrucht	—	7 50	—
Bohnen	7	6 88	6 70

## Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund 85 — 90

2 Eier 9 — 10

Altensteig, den 15. Mai 1889.

Neuer Dinkel	7 60	7 30	7
Haber	7 20	6 85	6 50
Gerste	7 40	7 05	6 70
Bohnen	—	7 90	—
Roggen	—	9	—
Weißkorn	—	8	—